



Programmzeitung Verlags AG
4001 Basel
061/ 262 20 40
www.programmzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 3'345
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 832.049
Abo-Nr.: 1094350
Seite: 9
Fläche: 40'920 mm²

«Als die Sonne vom Himmel fiel»

ALFRED SCHLIENGER



Filmstill aus
«Als die Sonne
vom Himmel
fiel»

Aya Domenig schenkt der Schweiz den wichtigsten Dokumentarfilm des Jahres.

Weltpremiere für ein weltbewegendes Thema: Es war im letzten August ganz klar das herausragende Filmerebnis in der renommierten «Semaine de la Critique» von Locarno, als die Schweizer Filmemacherin Aya Domenig mit «Als die Sonne vom Himmel fiel» ihre sehr persönliche Recherche zum Atombombenabwurf von Hiroshima und seinen Folgen erstmals präsentierte und sich der Diskussion stellte. Der Autorin, die in Japan geboren ist und dort Verwandte besitzt, gelingt in ihrem Film eine subtile Verknüpfung der eigenen Familiengeschichte mit einem der schmerzhaftesten Einschnitte in der Geschichte der Menschheit. Ohne Pathos, aber mit klarer Haltung, sorgsam recherchierend, Zusammenhänge erhellend – und dies mit den letzten Zeugen, die diese Kriegstragödie erlebt haben. Es ist ein Geheimnis der zuständigen Jury, warum sie dieses bewegende Dokument nicht ausgezeichnet hat.

Die puren, grausigen Fakten sind bekannt: Am 6. August 1945 morgens um 8.15 Uhr bringen US-Amerikaner 580 Meter über dem Stadtzentrum von Hiroshima die erste Atombombe zur Explosion. Das Geschoss heisst zynischerweise «Little Boy». Rund 80'000 Menschen werden davon sofort

getötet, 60'000 weitere bis zum Jahresende; an den Langzeitfolgen sterben Betroffene und ihre Nachkommen bis heute.

Wider die Verdrängung. Der Grossvater von Aya Domenig war am Tag des Abwurfs auf dem Weg zu seiner Arbeit als Arzt im Rotkreuzspital von Hiroshima. In den ersten zehn Tagen versorgte er ohne Unterbruch die Verletzten und Sterbenden. Zeitlebens hat er über diese schlimme Erfahrung nie gesprochen. Hier setzt die Filmautorin ein und macht durch ihre Recherchen erlebbar, wie das Schweigen des Grossvaters mit einer gesamtgesellschaftlichen Verdrängungskultur in Japan korrespondiert, kräftig unterstützt allerdings durch Zensurmassnahmen der USA.

Und dennoch, das mag erstaunen, ist «Als die Sonne vom Himmel fiel» in erster Linie kein bedrückender Film, sondern ein Mutmacher. Das liegt vor allem an seinen beiden Protagonisten, der hinreissend lebendigen 93-jährigen ehemaligen Krankenschwester Chizuko Uchida und dem noch um fünf Jahre älteren und nicht weniger vitalen Arzt Shuntaro Hida. Gerade auch in Verbindung mit der Atomreaktorkatastrophe von Fukushima stellen sich beide fast täglich der Verdrängung der zerstörerischen Wirkung der Atomkraft entgegen, mit Aufklärungsarbeit durch Vorträ-



Programmzeitung Verlags AG
 4001 Basel
 061/ 262 20 40
 www.programmzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 3'345
 Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 832.049
 Abo-Nr.: 1094350
 Seite: 9
 Fläche: 40'920 mm²

ge und konkrete Hilfsaktionen für Betroffene. Sie tun das mit der Bestimmtheit und Gelassenheit von Menschen, die wissen, wovon sie reden. Sie gehören zu den Letzten des medizinischen Personals, die diese Katastrophe hautnah erlebt und Verwundete versorgt haben. Bis ins Alter von 92 Jahren leitete Shuntaro Hida selber eine Klinik, die auf Atomopfer spezialisiert ist. Dieses warnende Wissen will er, wie er betont, bis an sein Lebensende weitergeben.

Gedichte als Gegenzauber. Diese Ungebrochenheit im Widerstand hat etwas ungemein Erfrischendes, und nicht selten geht auch ein Schmunzeln und Lachen durch die Publikumsreihen, etwa wenn die hochbetagte Chizuko Uchida beiläufig ihre träfen Lebensweisheiten einstreut oder sich im Dschungel moderner Computerelektronik zu rechtfinden muss. Das Politische und das Private gehen in diesem Film ganz wunderbar und unangestrengt eine enge, berührende Verbindung ein.

Dass auch das Schweigen über den Schrecken viel erzählen kann, wird in den Tankas spürbar, den kunstvollen japanischen Kurzgedichten, die der Grossvater immer wieder für seine Frau geschrieben hat und die die Schönheit des Lebens und der Liebe wie einen Gegenzauber besingen. Kein einziges dieser Gedichte handelt von der Bombe. Eine kluge Dramaturgie und eine sorgfältige Kameraarbeit machen «Als die Sonne vom Himmel fiel» zu einem Erlebnis. Die Auswahlkommission für den Schweizer Filmpreis hat jetzt nochmals eine Chance, diesem Film die Ehre zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt.

Der Film läuft ab Do 7.1. in den Kultkinos ▶ S. 46

Vorführung mit Regie: So 10.1., 17 h, Atelier